



**Aufkleber & Aufreger
im bsz-Mittelpunkt
Seite 6/7**

**Ein Bochumer
Original wird 80
auf Seite 3**

**Die Evolution sorgt
für Gerechtigkeit
auf Seite 4**

Die neue Ruberta! ist da

Von einer großen Fangemeinde schon seit langem heiß erwartet, ist es nun endlich Mal wieder so weit: Das Frauenbüro an der Ruhr-Uni hat eine neue Ausgabe der Ruberta! auf die Beine gestellt. „Vielfältigen Möglichkeiten und konkreten Perspektiven“ werden ebenso besprochen wie „Dual Career Couples“ und „Indoor-Info Teams“, die Schülerinnen darüber informieren, dass Naturwissenschaften und Technik keine Männerdomänen sein müssen. Nach einer aktuellen Erhebung der Ruberta! sind sie es aber immer noch (16,66% weibliche Studierende in den Ingenieurwissenschaften).

Bis hin zu der Information, wo sich der Frauenraum der Fakultät für Geschichte befindet (GA 4/53), ist in der Ruberta! alles besprochen, was frau zu interessieren hat. Der Begriff des „Gender-Mainstreamings“ begleitet die LeserInnen der Ruberta! dabei wie ein treuer Pudel sein Frauchen. Das alles soll aber nicht heißen, dass die Ruberta! nicht auch für Männer eine spannende Lektüre darstellen kann. Ganz im Gegenteil!

Männer eher für – Frauen eher gegen

Die ersten Ergebnisse zur Studiengebühren-Umfrage des Rektorats zu Studiengebühren sind veröffentlicht und gelten als repräsentativ. 3.831 Studierende (12%) gaben ihre Meinung ab. 70,7% haben sich gegen, 29,3% für Studiengebühren ausgesprochen. Dieses Teilergebnis stand bereits Anfang Dezember fest. Die ersten weiteren Ergebnisse hat Prof. Dr. Werner Voß (Empirische Sozialforschung, Fakultät für Sozialwissenschaft), der für das Rektorat die Umfrage auswertet, am Donnerstag, 15. Dezember, im Senat vorgestellt. Manche Fakultäten erscheinen in der Umfrage deutlich überrepräsentiert (Maschinenbau, E-Technik und

IT, Chemie), andere dagegen sind unterrepräsentiert (Philologie, Jura). Dabei zeigt sich, dass gerade in den Fakultäten Maschinenbau mit 34,7% und Jura mit 37,7% überdurchschnittlich mehr „Ja-Sager“ waren als Gegner von Studiengebühren. Ebenfalls überrepräsentiert sind die Männer bei der Umfrage. Sie votieren eher für Studiengebühren (32,2%) als Frauen (26,8%). Nach Durchführung bestimmter statistischer Tests bewertet Prof. Voß die Umfrage als repräsentativ – die Stichprobe zeige ein Bild der Gesamtheit der Studierenden der Ruhr-Uni.

Differenzierter wird es bei der Meinung der Studierenden. Wenn Gebühren kommen, sollte sich deren Höhe vorzugsweise an der Finanzierung der einzelnen Studierenden (56,3%) oder an der Qualität der Studienbedingungen (38,7%) orientieren, fordern jene die teilnahmen. Die größte Gruppe (33,6%) neigt zur Ansicht, dass alle die Studiengebühr zahlen sollen.

Einige Studierende befürchten persönliche Folgen bei Einführung von Gebühren. 12,5% müssten ihr Studium abbrechen, andere würden mehr nebenher arbeiten (32,4%) oder Schulden machen (30,9%). Falls die Hochschulen in NRW unterschiedlich hohe Gebühren erheben sollten, würden 33,3% der Befragten an eine „billigere“ Uni wechseln wollen. Einigkeit herrscht beim Thema Mittelverwendung: 57,3% würden das Geld in die Ausstattung der Bibliotheken, also in Bücher etc. investieren. Hohe Priorität (bei möglicher Mehrfachnennung) besitzen weiterhin Hörsäle (40%), Mentoren/Tutoren (34,1%) und Labore (32,3%).

Weitere Datenanalysen werden folgen. Allein die Auswertung der zum Teil sehr umfangreichen Kommentare und Vorschläge der Studierenden (etwa 280 DIN A-4-Seiten) wird noch einige Wochen dauern und ver-

mutlich erst zum Ende des Wintersemesters vorliegen.

Parkplatzanarchie

Auf dem Parkplatz am Unihochhaus West herrschen seit zwei Wochen anarchische Zustände. Grund: Die Ersatzsporthalle wird in ihre Einzelteile zerlegt. Die Parkmöglichkeiten werden dadurch auf etwa die Hälfte ihrer normalen Kapazitäten beschränkt.

Die Halteverbotsschilder werden aufgrund der Angst vor der Abschleppung eingehalten, aber vor den Behindertenparkplätzen machen die Autofahrer keinen Halt. Auch die Grünstreifen sind schon lange nicht mehr grün, sondern braune Parkplatzmatsche. Das Parkplatzparadies winkt erst, wenn die Halle zum Abstellplatz umfunktionierte wurde.

Impressum

Herausgeber: AStA der Ruhr Universität Bochum – der Vorstand: Hans Grimm, Kolja Schmidt, Judith Schwittek, Tobias Tolksdorf

Redaktion dieser Ausgabe: Jessica Börner (jbö), Sven Hennebach (Benz), Julia Kämpken (jkae), Daniel Kloda (dek), Leif Malte Neugebohrn (LMN), Ralf Seipel (RRR)

V.i.S.d.P.: Daniel Kloda; Anschrift siehe unten

Layout: Anselm Röser

Bildnachweis: wikipedia.de S.4, S.5, sxc.hu: S.9

Auflage/Druck: 3.000 Stück, Eigendruck

Anschrift: bsz, c/o AStA der RUB, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum

Fon/Fax: 0234-32-26712 / 0234-32-16900

E-Mail: bsz@rub.de

internet: www.rub.de/bsz/

29. Jahrestag des 51. Geburtstags

Tana Schanzara wird 80

Eine Legende wird 80 und ganz Bochum feiert mit einer großen Gala. Die „Perle vom Pott“, Tana Schanzara, hat am Montag mit großem Tamtam im Schauspielhaus ihren Geburtstag gefeiert. Aber Moment – wirklich den 80. Geburtstag? Hier würde Tana Schanzara vermutlich heftig protestieren, gibt die resolute Dame ihr Alter doch seit Jahren mit 51 an. Dies aber, muss Schanzara eingestehen, würde man ihr seit geraumer Zeit „nicht mehr glauben“. Deshalb hat man sich darauf geeinigt, einfach den 29. Jahrestag ihres 51. Geburtstags zu feiern.

Tana Schanzara wurde am 19. Dezember 1925 in Kiel geboren und hieß damals noch Konstanze Schwanzara. Nach dem Abitur nahm sie in Köln Schauspielunterricht und bekam erste Engagements in Köln, Bonn und Gelsenkirchen. 1953 wird sie zur Einweihungsfeier des neuen Schauspielhaus Bochum eingeladen. „Ganz entzückt“ sei sie gewesen, als sie das erste Mal das große Foyer betreten habe, erinnert sich Schanzara. Es dauerte nicht lange, da war sie nicht mehr nur Gast in Bochum, sondern gehörte zum festen Ensemble: Seit 1956 ist sie vom Schauspielhaus an der Königsallee nicht mehr wegzudenken. Fast 50 Jahre sind das nun, doch die Schauspielerin fühlt sich, als ob sie gerade zehn Jahre in Bochum sei. Diese Zeit war alles andere als eintönig und langweilig: Bis auf Saladin Schmitt hat Schanzara unter allen Intendanten des Schauspielhauses gearbeitet, darunter so bekannte Namen wie Peter Zadek, Rainer Werner Fassbinder und natürlich zuletzt Matthias Hartmann.

Gerade Peter Zadek hatte es der „Revier-Duse“, wie sie oft liebevoll genannt wird, angetan. Nach dem strengen Regiment unter Intendant Hans Schalla habe sie sich unter Zadek „wie im Himmel“ gefühlt. Der

habe immer nur gesagt „Macht mal, wenn es gut ist, nehm' ich's“ und so große Freiheiten gelassen. Ihre unzähligen Rollen am Theater waren und sind gleichermaßen vielfältig wie anspruchsvoll. Von der Hure in Brechts *Dreigroschenoper* bis zur Trinkerin in Peter Turrinis *Tod und Teufel*, Tana Schanzara bringt alle Charaktere glaubwürdig auf die Bühne. Besonders bekannt ist sie natürlich für ihre vielen Rollen als „deftige Ruhrgebietstypen“, die sie nicht nur im Theater sondern auch oft im Fernsehen verkörperte. Bei ihren Auftritten im Fernsehen hat sie den Schauspieler und Komiker Hape Kerkeling kennengelernt, zu dem sie seitdem eine innige Freundschaft unterhält. So war sie auch in Kerkelings Film „Willy und die Windzors“ zu sehen.

Seit einem Sturz im Jahr 2001 und einer darauf folgenden Hüftoperation ist Tana Schanzara körperlich ein wenig eingeschränkt. Wer aber glaubte, dies würde auch ihre Bühnenkarriere beenden, irrt: Ihre Liebe zum Theater ist so stark, dass sie diese Schwierigkeiten mit Bravour meistert. Falls sie für eine Rolle dann doch nicht gut genug laufen kann, wird diese einfach kurzerhand umgeschrieben und beispielsweise ein Gehwagen in die Inszenierung integriert. Manchmal lassen sich Rollen auch komplett im Sitzen spielen.

Tana Schanzara ist aber nicht nur für ihre vielen Auftritte am Theater und in Film und Fernsehen bekannt, richtigen Kultstatus erlangte sie als Sängerin mit ihren Ruhrgebiets-Hymnen. Ihr Song „Vatta aufstehn!“ wurde 1970 ein riesen Erfolg. In der aktuellen Schauspiel-



haus-Produktion „A Kiss is Just a Kiss“ von Regisseur Franz Xaver Zach präsentiert Tana Schanzara einen swingenden Liederabend voller „Falltüren“ und schwarzem Humor. Für die große Geburtstagsgala am vergangenen Montag im Schauspielhaus hatten sich viele große Kollegen und Wegbegleiter angesagt, darunter Hape Kerkeling, Hermann Beil, Hildegard Krekel und Peter Jordan.

Im Ruhrgebiet ist Tana Schanzara auch für ihre große Tierliebe bekannt. Sie setzt sich für die Rechte der Tiere ein und kümmert sich dabei sehr um Hunde und Katzen. In ihrem Haus gibt sie mehr als 50 ehemaligen Streunern ein neues Zuhause.

Tana Schanzara ist eine Institution. Nicht nur wegen ihres überragenden Könnens als Schauspielerin, sondern auch wegen ihrer menschlichen Wärme und ihrem Humor. Die bsz-Redaktion gratuliert Tana Schanzara zu ihrem Geburtstag und wünscht ihr noch viele schöne Stunden auf der Bühne.

LMN

DBDDHKP

Wie man sich nachhaltig selbst zerstört

Homologie oder Analogie? Das wird sich auf die Schnelle hier nicht klären lassen. Ich musste feststellen, dass die unter Alkoholeinfluss entsonnenen Theorien bereits von anderer Stelle ausgesprochen und teils sogar wissenschaftlich erforscht wurden. Durch den Wuchs des menschlichen Hirns und die damit gesteigerte Fähigkeitsbandbreite, hat der Mensch begonnen, sich selbst als Art auszurotten.

Ein hausgemachter Suizid, gelenkt durch die unausweichliche Macht der Evolution. Dies hat Christopher Williams in seinem Buch „Endstation Gehirn“ schon im Jahre 2003 veröffentlicht. Die folgende Abhandlung kombiniert Auszüge aus seinem Buch mit eigenen Ideen.

Wie genau geht das nun also? Schuld an den weltweit zunehmenden Verblödungstendenzen sind an erster Stelle Umweltgifte. Diesen Sachverhalt stellten bereits im Jahre 1996 eine Gruppe von Forschern im sogenannten „Manifest von Erice“ fest. Und die Palette an toxisch wirkenden Stoffen für die Menschen ist lang. Die Auswahl an noch ungetesteten Verbindungen aus der reichhaltigen alltäglichen Dosis, die wir in unsere Körper aufnehmen, ist noch länger. Die Anzahl der chemisch genutzten Substanzen beträgt in Deutschland etwa 70.000, von denen nur die wenigsten vor ihrer ersten Verwendung auf ein potentiell Gesundheitsrisiko hin untersucht wurden.

Bekannt für die Schädigung der inneren Sekretion des menschlichen Stoffhaushalts sind Dioxine, Phenole, Phtalate und PCBs. Im Körper stören solche Chemikalien das endokrine System und in dessen Folge das zentrale Nervensystem. Die

Folge ist eine fortschreitende Zerstörung des Intellekts. Auch Blei und andere Schwermetalle schädigen das Nervensystem, der allgegenwärtige Elektrosmog steht bislang nur im Verdacht ähnlichen Effekt im menschlichen Hirn zu erzeugen.

PCB ist Schuld an Pisa

Ausgerechnet an Schulen und Universitäten finden sich in maroder Bausubstanz massive Belastungen der neurotoxischen PCBs. Die Bochumer Ruhr-Uni ist da natürlich nicht ausgeschlossen. Dass ausgerechnet an der Wiege und der Schmiede der geistigen Elite von Morgen dieser Eingriff in die Intelligenz stattfindet, kann doch kein Zufall sein.

Hier kommt der große Auftritt der Evolution. Erst hat sie uns Menschen durchs Zeitalter des Wissens geleitet, uns zum unabhängig denkenden Wesen emanzipiert. Unser Hirnwuchs zu heutiger Leistungsfähigkeit heran und mit ihm die Träume der Menschen, die Möglichkeiten des Machbaren und die Probleme der Umwelt.

Evolution ist suizidal

Unsere Fähigkeit, die menschliche Umgebung nach eigenen Wünschen völlig umzugestalten, Informationen und Energie zu erzeugen und zu verwalten, treibt uns an den Rand des Ruins. Die Böden sind verseucht, ebenso die Nahrung, die aus ihnen sprießt. Die gigantischen Wahrzeichen unseres technischen Fortschritts ragen hoch in den verschmutzten Himmel. Auf den Spitzen stehen Sendemasten, zu ihren Füßen wachsen die stinkenden Müllberge.

Eine Unterschätzung des Problems der Umweltgifte trägt zum Unter-

gang bei. Doch des Menschen Beharrlichkeit scheint unendlich, wenn Ursachen bekannt sind, doch Gegenmaßnahmen als mögliche Option ausgeschlossen oder nur halbherzig durchgeführt werden. Diese Eigenschaft sieht Williams als dem Menschen ganz spezifisch und ein-



zigartig an. Beharrlichkeit bis zur endgültigen Selbstzerstörung. Dem kollektiven Suizid der Art Mensch.

Gegenmaßnahmen

Was sollte man also tun gegen eine weltweite, durch Mangelernährung und Toxine beeinflusste Menschheitsgeschichte? Wissenschaft und Politik sind gefordert. Jene großen Menschengruppen in denen man die Gipfel der Intelligenz vermutet. Die WissenschaftlerInnen stehen nun vor dem Problem, ihre Labore mit vorgefertigten und streng genormten Meßgrößen zu verlassen. Der Cocktail an Einflüssen, der auf

die Menschen in freier Wildbahn einwirkt, ist schon längst nicht mehr meßbar. Wer traut sich schon beweisend zu folgern, dass dieser oder jener Mensch durch Radioaktivität seinen Verstand verlor, oder jeneR Andere durch schlechtes Elternhaus und giftige Farbstoffe in seiner Kleidung in der Denkfähigkeit eingeschränkt ist? Bei der mul-

Autoversessene erschwert. Die meist hysterischen Reaktionen der beauftragten PolitikerInnen sind oft nur Verschlimmbesserungen.

Und noch ein Beispiel aus der Politik: Die Agenda 2010. Hauptsächlich betroffen von der Sozialhilfe sind arbeitslose AkademikerInnen und KünstlerInnen. Ein deutlicher Angriff auf die unverbeamtete Intelligenz. Eine Sicherung geistiger Ressourcen fehlt bei der handelnden politischen Lobby völlig. Und einmal in den geistigen Verfall gerutscht, reicht einem niemand die helfende Hand zur Rettung.

Mensch bedroht Umwelt, Umwelt bedroht Mensch

Dieser geistige Verfall aufgrund von Umwelteinflüssen (nach Christopher Williams kurz GVU) scheint nun nicht nur vom Menschen selbstgemacht, sondern vom ihm umgebenden Ökosystem inszeniert. Wenn dieses schlau genug war, den menschlichen Geist zu erschaffen und dessen Aufstreben voran zu treiben, warum sollte das Ökosystem also nicht mächtig genug sein,

den Störfaktor Mensch wieder zu beseitigen?

Doch wie soll man als schlau verbliebener Mensch und Kenner der Materie nun reagieren? Selbst beharrlich mitarbeiten an der Verblödung und fleißig Fernsehen schauen? Schließlich nehmen die Medien ihren vom Ökosystem erteilten Volksauftrag an und helfen bei der Volksverdummung. EinE EinzelneR kann doch eh nichts ausrichten?

Doch eigentlich müssten wir kämpfen und unser kostbares Gut des selbstbestimmenden Geistes in die nächsten Generationen retten, bevor die vielzitierte Wissensgesellschaft den Bach runter geht. Die geistig Armen müssen beachtet und miteingeschlossen werden in die Zukunftsplanungen der verbliebenen geistigen Elite. Lehren, lehren, lehren. Und zwar nicht wie wir weiterhin die Menschen retten, sondern wie wir die Menschheit retten. Vor sich selbst und Hand in Hand mit dem Ökosystem Erde.

✉ RRR

tiplen Verseuchung unserer Erde wohl niemand.

Neben den wissenschaftlichen Ansätzen stehen die politischen Bemühungen den Verfall aufzuhalten. Dummerweise ist die Logik des (Umwelt-)Rechts nicht mit der Logik der Wissenschaften vereinbar. Manuelle Schäden, die Kindern zugefügt werden, gibt es schon länger in der Geschichte der Menschheit. Eine durch Schläge ausgelöste Debität ist somit vom Rechtswesen erfaßt, leidet der Nachwuchs an Bleivergiftung, wird der Nachweis über Millionen

Anzeige

Die Flohmarkthallen



2nd STORE

haben

mo-fr. 10-18 h & sa. 10-15 h

jetzt online unter www.flohmarkthallen.de geöffnet!

Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum • 0234/313191

Nazis an der RUB

Skandal um einen Aufkleber

Ein Foto und ein anklagender Text, zu Hunderten in der ganzen Uni verteilt. Anfang des Jahres machten Aufkleber, überall in den Gebäuden der RUB angebracht, die rechtsradikale Gesinnung eines Kommilitonen bekannt. Man kann über eine solche Aktion geteilter Meinung sein.

Einerseits ist ein öffentliches Anprangern eines Menschen zumindest fragwürdig, andererseits ist die Mitgliedschaft dieses Kommilitonen in der NPD aber mehr als verwerflich und ein entschlossener Kampf gegen rechtsradikale Gesinnungen in unserer Gesellschaft unbedingt erforderlich. Wir erinnern uns: Überschriften mit den Worten: „Da guckste doof, ne?!“ war in großen Lettern zu lesen: Dieser Student ist ein Nazi! Der Student erstattete Anzeige wegen Beleidigung, und die RUB musste sich zwangsläufig an der Beseitigung der Aufkleber beteiligen. Das Verfahren wurde zwar eingestellt, beendet ist der Fall damit aber noch nicht. Im Rahmen einer unabhängigen Haushaltsprüfung, die der aktuelle AStA in Auftrag gegeben hatte, um die Finanzen des Vorgänger-AStA zu überprüfen, wurde die Diskussion um die Aktion neu aufgerollt.

Bei dieser Überprüfung waren die Gutachter nach Zeitungsberichten auf einige Unregelmäßigkeiten bei der Finanzierung gestoßen. Unter anderem sei aufgefallen, dass die Finanzierung des besagten Aufklebers zwar vom ehemaligen AStA bezahlt, aber nicht korrekt verbucht worden

war. Der amtierende AStA war zu einer Stellungnahme gegenüber der bsz nicht bereit. Warum auf Kosten der Studierendenschaft Gutachten in Auftrag gegeben werden, die dann doch vertraulich bleiben, steht auf einem anderen Blatt.

Der Vorstand des ehemaligen AStAs aber erklärte, man sei im Februar 2005 von einer antifaschistischen Initiative um Druckkostenunterstützung für einen Aufkleber gebeten worden. Dies sei ein üblicher Vorgang gewesen, da die Unterstützung von Initiativen an der RUB zum Aufgabengebiet des AStA gehöre. In der Erklärung heisst es: „Der Sticker sollte die rechts-extremistische Tätigkeit eines an der Ruhr-Universität studierenden NPD-Funktionärs auch an der Uni öffentlich machen.“ Man habe darüber informieren wollen, dass Rechtsextremisten als vermeintlich harmlose Studierende an der RUB studieren. Da der Kommilitone für die NPD Ratsherr in Hattingen und damit eine Person des öffentlichen Lebens ist, habe man auch keine Verletzung der Persönlichkeitsrechte erkennen können. Der damalige AStA stellt weiterhin fest, dass man, wäre man vom möglicherweise beleidigenden Inhalt des Aufklebers informiert gewesen, diesen nicht finanziell unterstützt hätte. Auf den

Vorwurf der falschen Deklaration des Kostenpunkts wird in der Erklärung nicht eingegangen.

Bei der Sitzung des Studierendenparlament am Montag letzter Woche erschien dann der NPD-Funktionär. In der eigentlich öffentlichen Sitzung kam es zu Tumulten und

Meinungsverschiedenheiten, wie mit der Anwesenheit des rechtsradikalen Kommilitonen umzugehen sei. Nach Berichten kam es sogar fast zu Gewalttätigkeiten, bis der umstrittene Student die Sitzung wieder verließ. Die Listen des 38. Studierendenparlament verabschiedeten daraufhin eine Erklärung, in der sie sich entschieden gegen jede Form des Rechtsradikalismus stellen (Seite 7).

Der Kampf gegen Nazi-Gedanken gut ist wichtig und wird in der heutigen Zeit leider zu oft vernachlässigt. Aber nicht jedes Mittel wird durch den Zweck gerechtfertigt. Gerade in der aktuellen Auseinandersetzung ist die Gefahr groß, dass der NPD-Funktionär sich als Opfer darstellen kann und eine Bühne für seine Machenschaften bekommt. Ein Opfer aber ist er nicht, vertritt er doch aktiv eine menschenfeindliche und rassistische Ideologie. Wünschenswert wäre eine offensive, uni-weite Debatte, wie man dem aufkeimenden Rechtsradikalismus begegnen kann.

Rebecca Knoll



Entschlossen gegen Nazis

Gemeinsame Erklärung der Listen

Neo-Nazis haben in den vergangenen Monaten an der Ruhr-Universität und in Bochum verstärkt rechtsextremistische Propaganda wie Aufkleber und Nazi-Schmierereien verbreitet, die zum Teil sogar ausdrücklich die Judenvernichtung verherrlicht haben.

Wir unterstützen und befürworten die Ablehnung und Bekanntmachung von Neo-Nazis an der Ruhr-Universität sowie darüber hinaus. Wir wissen, dass rechtsextremistische Positionen unabhängig von

Bildungsstand und sozialer Herkunft innerhalb der Gesellschaft existieren. Deswegen ist der antifaschistische Widerstand dagegen auch gerade an Institutionen wie der Ruhr-Universität dringend notwendig. Die Debatte darüber, wie der Kampf gegen Rechtsextremismus an der Ruhr-Uni am Effektivsten organisiert werden kann, muss in der Studierendenschaft konstruktiv geführt werden.

Auch bei unterschiedlichen Positionen diesbezüglich lassen wir es nicht zu, dass auf Grund von mög-

lichen Strategiedifferenzen Neo-Nazis, die an der Ruhr-Uni aktiv sind, verharmlost werden, oder daraus einen Vorteil ziehen können.

Wir fordern alle Studierenden der Ruhr-Universität auf, sich Neo-Nazis immer und überall aktiv entgegen zu stellen, auch und besonders dann, wenn sie als vermeintlich harmlose Mitstudierende im Seminarraum neben einem sitzen.

☐ *Die im Studierendenparlament vertretenen Listen*

Stellungnahme des AStAs der RUB Naziskandal an der Universität Köln

Der AStA der Ruhr-Universität in Bochum hat die Entwicklungen an der Universität zu Köln sorgfältig verfolgt.

Mit Interesse vernahmen wir die Enthüllung der Alternativen Liste, mit Thomas Hartenfels sei ein zumindest ehemaliger Neonazi als Projektleiter im Öffentlichkeitsreferat des AStA der Universität zu Köln beschäftigt gewesen und habe somit ein öffentliches Amt bekleidet. Das empfinden wir, zumindest solange Thomas Hartenfels sich nicht öffentlich und glaubhaft von seiner rechten Vergangenheit distanziert und zu einem Aussteiger im originären Wortsinn wird, als einen unmöglichen Zustand.

Auch die Art der Reaktion des AStA zu Köln erscheint uns als mangelhaft. Zwar wurde der RCDS-Referent nach einem Gespräch mit AStA-Verantwortlichen zunächst beurlaubt um die Vorwürfe der Alternativen Liste auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen, jedoch bestand die erste Stellungnahme der AStA-Vorsitzenden zu einem großen Teil aus Anschuldigungen an die AL, „durch [ihre] Art und Weise, einen Menschen an den Pranger zu stel-

len[...]“. Allerdings muss sich die Alternative Liste den Vorwurf gefallen lassen, dass sie ihre Informationen gegenüber dem AStA zu Köln geheim gehalten habe, so dass dieser keine Möglichkeit zur schnellen Prüfung der Fakten erhalten habe, um schnell und richtig reagieren zu können. Auch der Zeitpunkt, kurz vor der Wahl des Studierendenparlaments an der Kölner Universität, zu dem diese Information veröffentlicht wird, erscheint angesichts der Tatsache, dass bereits ein halbes Jahr recherchiert wurde, zumindest verdächtig.

Dennoch ist klar, dass die Kölner Verantwortlichen zu langsam und zu wenig durchgreifend reagiert haben. Zwar wurde Thomas Hartenfels mittlerweile entlassen, seine Aktivitäten in der rechten Szene waren allerdings auch nicht mehr zu leugnen, da Fotos auftauchten, die ihn mit Nazi-Größen wie Axel Reitz, dem so genannten „Hitler von Köln“, zeigten. Wir sind somit der Meinung, dass der AStA nicht nur eine in verschiedener Hinsicht sehr schwache Reaktion auf die Vorwürfe gezeigt hat, es hätte vielmehr auch früher auffallen müssen, mit wem man dort zusammen gearbeitet hat.

Immerhin konnte man nach Eingabe des Namens Thomas Hartenfels in einer Suchmaschine wie Google bereits auf der ersten Trefferseite dessen Tätigkeit als Autor bei der „Jungen Freiheit“ feststellen. Diese Zeitung wird vom Verfassungsschutz als „rechtsextrem“ (Verfassungsschutzbericht 2001; Thomas Hartenfels publizierte u.a. in Ausgabe 30/2000, fällt also auch in den zeitlichen Bereich dieses Berichts) bezeichnet und deshalb kritisch beobachtet. Dies alles muss sich der AStA der Universität zu Köln, sicherlich auch von uns, vorwerfen lassen, so dass wir die weitere Entwicklung kritisch beobachten werden um eine etwaige weitere Kooperation aufs genaueste prüfen zu können.

☐ *AStA der RUB*

Anmerkung der bsz-Redaktion: Da es dem RCDS Köln nicht möglich war, fristgerecht die Listen der Wahl des Studierendenparlaments zu ändern, trat Thomas Hartenfels bei der Wahl an. Er bekam 51 Stimmen und ist so gewählter Studierendenvertreter in Köln. Es bleibt unverständlich, warum nach der Veröffentlichung der Gesinnung von Hartenfels ihm noch so viele Studenten ihre Stimme gaben.

Fest der (käuflichen) Liebe und Triebe

Love goes commerce

Wohin man auch geht und schaut: Lichterketten, Wichtel und Rudolph, the red-nosed reindeer. Doch inwiefern hat die Möbelhaus-, Supermarkt- und Kaufhausdeko wirklich mit Weihnachten zu tun?

In spätestens 20 Jahren werden Kinder nicht mehr wissen, warum wir Weihnachten feiern, wird doch das Fest der Liebe jedes Jahr mehr kommerzialisiert. Schon im September sind erste Lebkuchen und

Euro soll die schnelle Nummer gegen Vorlage der Arbeitslosenbescheinigung kosten. Da sich der Berliner Club nur 200 Meter vom Arbeitsamt befindet, lag die Sache für die Chefin auf der Hand: „Vor dem Arbeitsamt steht immer so eine lange Schlange. Die wollten wir auch einmal vor unserem Haus haben.“ Fest steht: Es gilt die freie Marktwirtschaft, und jeder Club kann seine Tarife so setzen, wie es ihm gefällt.

Auch ein Wuppertaler Etablissement zieht mit: 20 Prozent Rabatt gibt es in der Weihnachtszeit vom regulären Preis. So bekommt MANN für 80 statt für 100 Euro eine Dame zum Fest der (käuflichen) Liebe. Weiterhin wird die Aktion mit dem Stichwort der Lebensqualität begründet: Leute mit wenig Geld sollen sich schließlich auch etwas leisten können – auch über Weihnachten hinaus.

Bleibt abzuwarten, ob der nächste Schritt Studierendentarife oder Seniorenpreise beinhaltet. In Wiener Nobelclubs will man von derartigen Tarifen nichts wissen. Kein Wunder, beginnen dort die Preise doch bei 630 Euro. Zum Vergleich: Ein Glas Champagner in Wien entspricht mindestens drei Mädchen in Hamburg, Berlin, etc.

Zahl der Weihnachtsgegner nimmt zu

Einfach nachvollziehbar in diesem Zusammenhang ist die zunehmende Zahl der WeihnachtsgegnerInnen, die sich vom Konsumterror in der Vorweihnachtszeit verfolgt und in ihrer Privatsphäre bedrängt fühlen: Kann man doch nirgendwo mehr hingehen, ohne mit Weihnachten konfrontiert zu werden. Inwiefern hat das wirklich noch mit Weihnachten zu tun? Lichterketten in jedem Schaufenster, schlit-

tenfahrende Weihnachtsmänner in den Vorgärten, Weihnachtsbeleuchtung in und an jedem Haus und auch der unausweichliche Weg zum Supermarkt lässt sich im Allgemeinen nur durch großes Bogenschlagen um schunkelnde weihnachtsbemützte Otto-Normal-Verbraucher am Glühweinstand bewältigen.

Auch das Radio können diese armen Kreaturen nicht mehr einschalten, denn dort wird von früh bis spät nur noch Weihnachtsmusik gedudelt. Rettung könnte das Fernsehen bieten, doch Fehlanzeige: Die ultimative Chart-Show der beliebtesten Weihnachtslieder, Schmusegeiger André Rieu und, last but not least, Spielfilme wie *Weihnachtsmann über Bord*, *Die Weihnachtsmann-Affäre*, *Zwei Weihnachtshunde* und *Josef und Maria* zwingen die Weihnachtsgegner zum Umschalten. Doch selbst in rauen Serien wie *Hinter Gittern – der Frauenknast* wird statt knallharter Action nur sanftmütig Weihnachtsdeko im Bibelkreis gebastelt. Besseres verspricht da schon *Baby entführt! – Drama am Weihnachtsabend* und die Comedyshow *Die nervigsten Dinge an Weihnachten*.

Doch was hat das alles mit Weihnachten zu tun? Hat Jesus in der Krippe wirklich mit Wichtelchen gespielt, während Maria ihre Sippschaft einlud und Josef eine Schlittenfahrt mit Rentier durch das winterliche Bethlehem buchte? Doch wie man es auch dreht und wendet, der Coca-Cola-Truck passt immer noch nicht ins Bild...

So mag in nicht allzu ferner Zukunft die unreal erscheinende Southpark-Episode der ersten Staffel, in der Jesus den Bewohnern von *South Park* erscheint, gar nicht mehr so wirklichkeitsfern wirken. Die Unterhaltung von Jugendlichen mit Jesus zum Thema Weihnachten mag dann durchaus so verlaufen: „Jesus, your birthday's on Christmas? That sucks...“

☐ jbö



Schokomänner im Supermarkt zu sehen. Auf die Frage, was das Schönste an Weihnachten ist, antworten die Kleinen nur das Eine: möglichst viele Geschenke – ob man sie braucht, steht nicht zur Diskussion, genug können es in keinem Fall sein. Dinge, wie ein gemeinsames Beisammensein der Familie, wird in hektischen Zeiten wie diesen hingegen kaum mehr genannt. Auch der Gang zur Kirche und das Krippenspiel zur Geburt Jesu empfinden die meisten lediglich als lästiges Vorgeplänkel des eigentlichen „Sinnes“ des Festes: der Bescherung.

Doch Weihnachten wird weiter entfremdet: In Metropolen wie Berlin und Hamburg gibt es in der Vorweihnachtszeit für Hartz-IV-EmpfängerInnen, Schnäppchenpreise in Freudenhäusern: Schlappe 14,95

Der Trend geht zur Zweitbahn

Schwarz, Rot, Silber

Neu, moderne Triebwagen werden eingesetzt, versprach die in Essen bestammsitzte Firma Abellio ihren zukünftigen KundInnen vor dem Start von zwei neuen durch Bochum führenden Strecken. Am vergangenen Montag, den 11. Dezember, fiel dann der Startschuss für die ABR99622, auch Lennebahn genannt, welche zwischen Essen und Hagen pendelt und die ABR86644 zwischen Bochum und Gelsenkirchen.

Was mich da am Dienstag Mittag von Essen nach Bochum befördern soll, macht auf den ersten Blick auch was her. Schickes Silber mit roten und schwarzen Verzierungen läßt die drei Waggon hinter der auffällig gelben Lok im Wintersonnenschein verführerisch blinken. Verwunderung schreibt sich jedoch in mein Gesicht, schon als ich die Tür durchschreite. Ein hypermoderner Triebwagen ist das nicht. Hier wurde schlicht ein alter Silberling der DB aufgekauft, umlackiert und mit Kameras zur KundInnenüberwachung versehen.

Im Inneren ist das fleischfarbene Kunstleder aus den Wirtschaftswunderzeiten erstaunlich gut erhalten. Wahrscheinlich wurden die Reste des Frankfurter Eisenbahnmuseums in Topzustand an den Meistbietenden versteigert oder sie blieben im zwischenzeitlichen Betrieb im hinteren Rumänien schlicht und einfach von Vandalismus verschont. Federkerne, Kleiderhaken und Bodenbeläge: alles original. Ein Prachtstück der deutschen Eisenbahngeschichte für verträumte NostalgikerInnen.

Zeitreise mit Abellio

Das Herz dieser Bevölkerungsgruppe dürfte aber noch höher schlagen, sollten sie durch den eben beschriebenen mittleren der drei Wagons hindurch in den Vorderen laufen. Die fleischigen Farbtöne werden hier

ergänzt durch blutrot-umbra-gestreifte Kissenbezüge in schmucken Sechserabteilen mit goldenen Rahmen, Gepäckfächern und Aschenbechern auch im Nichtraucherabteil. Na, erkannt? Ein ehemaliger Interregio und noch ehemaliger Inter-citywagon. Bei soviel Geschichte auf Schienen bleibt auch mir als gerne Bahnreisendem kurz die Spucke weg. Auch hier ist alles Originalsubstanz. Die Ausklappsitze auf dem Flur, dieses kleine Schiebefensterchen an der Tür zum urgemütlichen Abteil und natürlich die dreifach höhenverstellbaren Plastikvorhänge am undichten Fenster. Wer sich da nicht in seine hoffentlich sonnige Kindheit versetzt fühlt, hat schon damals was verpasst.

Abrahams Schoss

Ich jedenfalls fühle mich sofort pudelwohl und fläze mich direkt in einen der mittleren Sessel in einem freien Abteil und schaue in den gegenüberliegenden schon etwas vergilbten Spiegel, um mich an meinem zufriedenen Lächeln noch mehr zu erfreuen. Kurz unterbrochen vom Mülleimerreinigungsdienst, der mich mit freundlichen Worten aus meinem Tagtraum reißt, genieße ich die Fahrt nach Bochum auf dem Federkernsessel mit Ohrenlehne und überlege kurzfristig, ob ich noch kurz nach Hagen fahren soll, um die Atmosphäre ein paar Minuten länger in mich aufzunehmen. Doch die Vorlesung ruft und die verzweifelten Rufe der Leute die in ihrer technisierten Umgebung wohl verlernt haben, Hebel an Türen zu benutzen, holen mich in die Gegen-

wart zurück. Ein Dreh, ein Ruck und raus aus dem Zug.

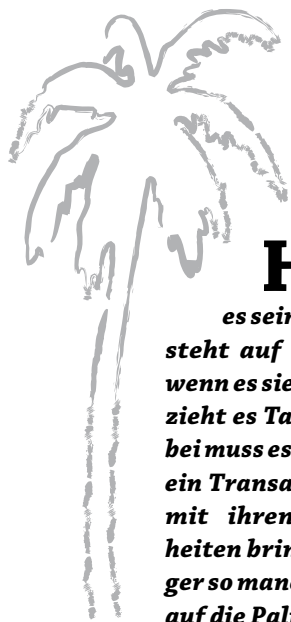
Lernen aus der Vergangenheit

Ein dickes Plus von mir für Abellio für diese Zeitreisemöglichkeit mitten im Ruhrgebiet. Die DB muß nun wohl umdenken. Statt immer mehr in die ICE-Entwicklung zu stecken, müssen die S-Bahnen demnächst wieder mit Dampf fahren. Zumindest eine Wartung des bei Wind und



Wetter anfälligen Leitungsnetzes wird doch somit eingespart. Und durch die weggefallene Gefahr der Hochspannung können Billigtickets für DachfahrerInnen angeboten werden, wie man sie aus Afrika oder Indien kennt.

✠ RRR



Bescherung unter Palmen:

Der Deutschen liebste Urlaubs-Ziele

Haupsache weg, weit weg. Und billigmuss es sein. Nicht jeder Deutsche steht auf weiße Weihnachten – wenn es sie denn gäbe. Jedes Jahr zieht es Tausende gen Süden. Dabei muss es nicht unbedingt gleich ein Transatlantikflug sein. Doch mit ihren Weihnachtsgewohnheiten bringen die Sonnenanhänger so manchen Weihnachtsfreak auf die Palme.

Statt Weihnachtsbaum und Schnee bevorzugen diese deutschen Staatsmänner und -frauen zum Fest der Liebe eher sonnigen Sandstrand und Bescherung unter Palmen. Auf Grund nicht ausgeschöpfter Kontingente locken die ReiseveranstalterInnen mit Last Minute Schnäppchenpreisen. Laut einer Umfrage unter den umliegenden Reisebüros sieht die Top Five der beliebtesten Reiseziele zu Weihnachten und Neujahr folgendermaßen aus:

1. Der Renner unter den meistgebuchten Reisen im Winter sind die Kanarischen Inseln, dicht gefolgt von
2. Traumdomizilen in der Dominikanischen Republik.
3. Wer es näher mag, verbringt Weihnachten am Strand von Mallorca, Hauptsache, es scheint die Sonne – und das nicht zu knapp. Daher verschlägt es zahlreiche Weihnachtsflüchtlinge über Neujahr durchaus nach
4. Ägypten. Im Land der Sphinx und Pharaonen gilt Regen als die große Ausnahme.
5. Doch auch die Türkei genießt als Urlaubsziel Attraktivität bei Urlaubsunschlüssigen.

Das Reisebüro „Atlasreisen“ im Uni-center lockt mit heißen Waffeln und Lebkuchen zahlreiche SchnäppchenjägerInnen, um ihnen die Reise in die Sonnenstaaten im wahrsten Sinne des Wortes „schmackhaft“ zu machen. Und wir kennen sie doch alle –

braune Sandalen, weiße Socken, beige Shorts, Schirmmütze und Kamera um den Hals – Kein Wunder, dass deutsche TouristInnen im Ausland überall erkannt werden. Manche dieser Exemplare betrachten sich als besonders clever, indem sie mit Marken-Shirts von „United Colors of Benneton“ durch die Gegend laufen, schließlich steht ja dann etwas Englisch drauf. Nur zu dumm, dass außer den Deutschen diese Marke niemand trägt... Doch auch Hautfarbe, sowie Mund- und Lippenformen führen zur Enttarnung der verkannten Nationalität. Und sollte es nicht sofort an der Kleidung ersichtlich sein, so ist es spätestens der Akzent, der die vertuschte Heimat entlarvt. Vor allem das englische „th“ sollten viele Deutsche vor Reiseantritt üben, um es im Gastland sicher zu beherrschen.

Auch wenn Manche dies eventuell als rückschrittliche Entwicklung einstufen mögen: Hat man doch im Kindergartenalter endlich das kleinkindliche Lispeln gegen ein scharfes „S“ eintauschen können, so will dies außerhalb der eigenen Nation – zumindest im englisch- und spanischsprachigen Ausland – kein Mensch hören.

Trinkgeld von Touristen

Aber zu jeder Regel gehört auch die bekannte Ausnahme. Mir persönlich erging es da schon anders. Bei meinem zweijährigen Arbeitsverhältnis mit Delaware North Companies (DNC inc.) im kalifornischen Yosemite National Park in den USA haben die Scharen deutscher Touristen mich als US-Bürgerin erkannt und bemerkten, mein Deutsch „sei ja ganz gut“. Auch zu-

rück in Bochum wurde ich nicht nur von MitkommilitonInnen, sondern auch britischen Posterverkäufern aus Sheffield als Amerikanerin eingestuft.

Und noch ein Tipp: Reiseführer empfiehlt es sich zu lesen, aber keineswegs zu studieren und allzu wörtlich zu nehmen. Ein Beispiel: In vielen Ländern ist das Trinkgeld (englisch: tips) nicht im Preis enthalten und beträgt über den Daumen gepeilt ca. 15% des zu zahlenden Betrags. Dennoch gilt: Trinkgeld gibt man nach Gefühl! Und nicht wie einige Deutsche, die an der Kasse krampfhaft versuchten, hochkomplizierte

Rechenaufgaben zu bewältigten, indem sie versuchten die exakten 15% von einem Betrag von rund 30 US-Dollar zu berechnen – und das, obwohl die Schlange fast die Treppe über das gesamte Piz-zadeck stand... Nun, ich konnte es mir gerade noch verkneifen, ihnen einen eh nicht vorhandenen Taschenrechner anzubieten.

Davon könnte man ein Lied singen

Auch Geduld mag geübt sein, und nicht in jeder Situation ist die deutsche Ungeduld, Aggressivität, angebracht. Relaxt, seid freundlich und bewahrt Ruhe! Schließlich seid ihr im Urlaub und nicht auf der Flucht! Statt live vor Mallorca bleibt den Daheim-gebliebenen nur im Internet zu surfen oder in der heimischen Sauna ein Stück tropische Hitze nachempfinden zu können. Oder ihr schreibt einfach eine Email an das Campusradio, um euch Sommersongs zu wünschen. Wir haben's getestet, es funktioniert....



Dienstag, 20. Dezember

5. Herner Weihnachtstheater-Festival

"Väterchen Frost gibt sich die Ehre",
16 Uhr, Herne, Schloss Strünkede, 3
€ Eintritt, 2 € ermäßigt.

Das Kleinste Kino Bochums zeigt: Zabriskie Point

Regie: Michelangelo Antonioni
mit Mark Frechette, Daria Halprin
USA, 1970
20Uhr, Metzstr. 23, Bochum
Eintritt: 3€

black coffee - antipsychiatrisches Frauencafe

15.00 Uhr, Weglaufhaus Initiative,
Wittener Str. 87

Mittwoch, 21. Dezember

Das Mädchen mit den Schwefelhölzern

frei nach Hans Christian Andersen
HalloDu-Theater
10Uhr, Bühne, Lothringer Str. 36 c,
Bochum

Alle Jahre wieder!

Alle Jahre wieder schrubbt die energiegeladene Reinigungskraft
WALTRAUD EHLERT die et cetera-Bühne
Varieté et cetera -
Kabarett, Varieté, Circus
20 Uhr, Hernerstr. 299, Bochum
auch: 22. und 23. 12, jeweils 20Uhr

Freistil: Funk, Soul, HipHop & Jazz Jam

20 Uhr, Domicil, Hansastr. 7-11,
Dortmund. Eintritt frei.

Donnerstag, 22. Dezember

skf zeigt: Der Zauberer von Oz.

USA 1939. R: Victor Fleming, Richard Thorpe, King Vidor. D: Judy Garland, Frank Morgan ua.
107 Min. 18 und 20:30 Uhr, HZO20,
Ruhr Uni

Rubstudent- Weihnachtsparty

Ab 20Uhr, Kulturcafé, Studierendenhaus

Freitag, 23. Dezember

Blues and Roll

Ruhrpott Power Packung Blues & Roll mit drei Blues-Rock-Kapellen aus dem Revier
Ab 19Uhr, Discothek Zeche, Prinz-Regent Strasse 50-60, Bochum

Dreadlock Holiday

Musik und Konzert
22Uhr, Eve Bar, Schauspielhaus Bochum

Angstfrei Singen -

das Weihnachtslieder-Auffrischungsseminar
14 Uhr, Opernhaus, Dortmund

Samstag, 24. Dezember

Weihnachten bei den Schmuddels

Der Weihnachtsklassiker des Turbo-Prop Theaters
11 und 14 Uhr, Fletch Bizzel Theater, Humboldtstraße 45, Dortmund,

Weihnachtsfeier

In die Kirche gehen, Braten essen und Geschenke auspacken
ab 16Uhr, bei Mutti inne jute Stube

Heilige Nacht? X-mas Special

Heiligabend im Riff
Halle: Party Pur, Trockendock: Caribbean X-mas Special
Ab 23Uhr, Konrad-Adenauer-Platz 1, Bochum

Sonntag, 25. Dezember

Reggae Christmas Special

Jamaican Reggaeartists feat. Rasta Pacey
21 Uhr, Sacre Coeur, Husener Straße 54, Dortmund

Sonntag, 25.12

Sound Vision

die etwas andere X-Mas-Party
Halle 1: EBM, Elektro, Synthie Pop,
Halle 2: System of a Korn. S.O.A.D. und Korn-Party.
Halle 3: Ziggy meets Iggy. David Bowie vs. Iggy Pop.
22Uhr, Discothek Matrix, Hauptstrasse 200, Bochum

Schwarz-gelbes Weihnachtsgeschenk

Bald höhere Preise in der Mensa?

Die Sparpläne der schwarz-gelben Landesregierung in Düsseldorf haben bei den nordrhein-westfälischen Studentenwerken für Entsetzen gesorgt. Insgesamt sollen landesweit 20 Prozent der Fördermittel für Studentenwerke, also etwa neun Millionen Euro, gekürzt werden.

Allein das Bochumer AKAFO wird bereits im kommenden Jahr mit über 800.000 Euro weniger auskommen müssen. Die Pläne der Regierung unter Jürgen Rüttgers sind besonders deshalb überraschend, da noch vor zwei Jahren die CDU-Landtagsfraktion mehr Geld für die Studentenwerke gefordert hatte. Man könne „unter keinen Umständen“ auf die Förderungsmittel verzichten, sagte damals der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Man-

fred Kuhmichel. Der Sinneswandel wird die Studierenden teuer zu stehen kommen. Das AKAFO, kurz vor Weihnachten von dieser Nachricht völlig überrascht, schließt jetzt nichts mehr aus. Eine Erhöhung der Preise komme genauso in Frage, wie eine Erhöhung des Sozialbeitrags, so René Voss, Vorsitzender des AKAFO-Verwaltungsrates.

Auch über eine Einschränkung der Leistungen werde diskutiert. Dank der Landesregierung werden StudentInnen also in Kürze nicht nur bei den Studiengebühren zur Kasse gebeten, sondern müssen dann auch mehr Geld für den täglichen Lebensunterhalt ausgeben. Besonders ärgerlich: Noch beim letzten Treffen der Studentenwerks-GeschäftsführerInnen mit dem zuständigen Staatssekretär aus dem Landwirtschaftsministerium

sei von Kürzungen keine Rede gewesen. Das AKAFO habe von den Sparplänen der Landesregierung „wie beiläufig“ aus der Presse erfahren, sagt AKAFO Geschäftsführer Jörg Lücken. Nicht nur die StudentInnen sind von den Einsparungen betroffen, sondern auch deren Kinder. Denn auch im Bereich Kindertagesstätten plant die Landesregierung Geld einzusparen, insgesamt über 116 Millionen Euro. Dies hätte direkte Auswirkungen auf die vom AKAFO unterhaltene KiTa an der Lennershofstraße. Hier werden zur Zeit noch über 100 Kinder betreut. Die Kürzungen werden auf jeden Fall die Studierenden treffen, so René Voss. „Durch die Pläne der Landesregierung werden insbesondere die Leistungen im Beratungsbereich, in der KiTa und der Kulturarbeit gefährdet.“

Anzeige

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche von Dienstag 20. 12. 2005 – Montag 21. 12. 05



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL					CAFETEN
DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST					KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
			Dieses Gericht in Q-West, NB, HZO, GB-Rondell	Dieses Gericht nur in NB, HZO, GB-Rondell	
Dienstag	HÜHNERFRIKASSEE in einer hellen Rahm- soße mit Erbsen u. Möhrengemüse und Reis	RIESEN - RÖSTI MIT SPINAT Tomaten und Gouda überbacken Knoblauchsoße, Salat und Vollkorngemü- sereis	ERBSEN - SUPPENTOPF mit Speck (S) Fleischwurst	(S) BRATWURSTSCHNECKE mit Bratensauce (S) Sauer- kraut und Kartoffelpüree	Vitalbrötchen mit Camenbert 1,20 €
Mittwoch	(S) SCHWEINESCHNITZEL Cordon bleu mit Paprika- rahmsoße, Blumenkohl und Kartoffelgratin	(V) BLUMENKOHL - KÄSEME- DAILLON MIT PARMESAN Basilikumsoße, Salat und Vollkornreis	SPAGHETTINI MIT PESTO und Gemüsestreifen Eisbergsalat mit einem Mandarinendressing	PUTENGESCHNETZELTES NACH GYROS ART (OBERKEULE) mit Tsatsiki - Dip, Krautsalat und Reis	Dönertasche ... mit Feta 1,50 € ... mit Hähnchen 1,50 €
Donnerstag	HÄHNCHEN - SPIESS mit Champignonsahnesau- ce, Rahmwirsinggemüse und Zartweizen	(V) FRIIERTE TOFUWÜRFEL (Agedashi) mit Asiasalat und Vollkornnudeln	(V) LASAGNE FLORENTINE mit Käsesoße, Eisbergsalat mit French-Dressing	(S/R) GEBRATENE HACKBÄLLCHEN Mit „Diabolo“ Pikante Soße, Salat und Penne Lisce	Sesambrötchen mit Backfisch 1,40 €
Freitag	LACHS - SPIESS mit Chili - Lime - Sauce Broccoli mit Mandeln und Grüne Nudeln	(V) GEMÜSESCHNITZEL mit Karottensoße, Rodeo - Mix mit Floridadressing und Vollkorn - Kräuterreis	(R) MAKARONI - TOMATEN - HACK - AUFLAUF Rahmgurkensalat	PANIERTES FISCHFILET Fruchtige Tomatensauce Cole Slaw und Basmatireis	Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60 €
Montag	FEIERTAG	FEIERTAG	FEIERTAG	FEIERTAG	Mini-Baguette mit Tofu 1,60 € Joggingbrötchen mit Lachs 1,60 €
					Tagessuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbar) 1,00 €

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (S) Schweinefleisch, (R) Rindfleisch, (A) Alkohol, (V) Vegetarisch

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK